

Jürgen Hüther: Sergej Michailovic Tretjakov (1892 - 1939)

Beitrag aus Heft »2001/05: Jugendschutz und Medienpolitik«

Faktographische und operative Funktionen der Medienarbeit
Ausgehend von seiner beruflichen Tätigkeit als Schriftsteller und Journalist beschäftigte sich Tretjakov intensiv mit dem Aufgaben und der Wirkung von Kunst und Medien in der Gesellschaft. Für ihn hatten z.B. Zeitung und Film nicht nur die Aufgabe, die Gegenwart in Worten und Bildern widerzuspiegeln, sondern er sprach ihnen aktiven Einfluss auf die Gegenwart und großes gesellschaftliches Veränderungspotential zu (Tretjakov 1932, S. 46).

Tretjakovs hauptsächlich in den 20er Jahren entwickelte und von ihm konsequent in die eigene schriftstellerische und journalistische Praxis umgesetzte Literatur- und Medientheorie fand im deutschen Sprachraum in zweifacher Beziehung Beachtung: - einmal im Zusammenhang mit der Diskussion linker literaturpolitischer Konzeptionen gegen Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre, geführt u.a. von Benjamin, Brecht, Becher, Lukács, Ottwalt; - zum anderen im Kontext der in den späten 60er Jahren von der Studentenbewegung ausgehenden und von der Kritischen Theorie beeinflussten medienpolitischen und medienpädagogischen Diskussion.

Für die theoretische Fundierung der sich in dieser Zeit entwickelnden politisch-emanzipatorischen, handlungsbezogenen Medienpädagogik und der sie wesentlich mitprägenden aktiven/ alternativen Medienarbeit gilt Tretjakov als wichtiger Bezugspunkt. Analysiert man den Einfluss, den er auf die konzeptionelle Fundierung dieses medienpädagogischen Ansatzes genommen hat, wird man auf sein Verständnis vom faktographischen und vor allem vom operativen Charakter der Medienarbeit verwiesen...(merz 2001/05, S.327-330)